

gnommen haben, und wyll syn frauw wider genäsen gott lob, wan du hinuff kumpst kan ehr dich dan aller sachen selbs berichten. Gott lob Jch und min hussgsindlin Sindt noch Jmerdar wol uff [- damals wütete in Zug die Pest -] verhoffe du und die dinigen auch, wan Schon eim sine sachen bj diser betrüebten Zeit nit forth gandt hat einer gott hochlich zu dancken wan ehr nur gsundt blibt; Schonens halben hat ess bj mier ein Schlechte gstalt, dan gmeinckhlich alle-tag hab Jch mit [Erb]theilungen zuo thuon und die hussrath wo man druff verscheiden zu vertheilen muoss also gottes Sägen erwarten der kan unss Jm besten bewahren, dem Michel **widmer** [von Zug] Jst sein das eltist döchterlin [Anna Barbara **Widmer**] gestorben darum fychten Jch nit mit Jmme, thuon dich und die dinen darmit gottes gnaden-schirm wol befälen ...".

- 1) s. u.a. Zurlaubiana AH 105/146 S. 2 letzter Abschnitt
- 2) Tatsächlich hat Reding auch mit Knopfli korrespondiert, s. ebenda AH 105/132 S. 2 Abschnitt 4.
- 3) Damals unterstützte Frankreich den Herzog von Mantua, Carlo I<sup>o</sup> di **Gonzaga**, gegen Österreich und Savoyen; eine Einigung im sog. Mantuanischen Erbfolgekrieg kam dann erst 1631 im Frieden von Cherasco zustande, s. ebenda AH 95/81.
- 4) Offenbar waren diese mit der Nachlassverwaltung betraut, s. ebenda AH 67/47.
- 5) s. Meier/Zurlaubiana "Stammtafel" 863 unter 7.4.

---

Original, mit Siegel - AH 128, 107-108 - Blatt 108<sup>r</sup> leer

## 79

1660 November 30., [Abtei] Wettingen

A

SCHREIBEN VON ABT GERHARD [BÜRGISSER] AN ALT AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

"Dass der herr auff Jüngstes anbringen meines Conventualen P.<sup>r</sup> Beichtigers zue Frawenthal [Dominik **Zürcher**], wegen herren [alt] ...aman [von Stadt und Amt Zug und derzeitigen Badherrs des Bads Walterswil, Jakob] an der Matt [=**Andermatt**], so willfährig mit seinem rath erzeigt, habe ich für ein sonderbahre favor auffgenommen, demselbigen Nachkhommen, auch woll aussgeschlagen. Also dass wür mit guotten Contento ohne einiches beederseits wiederwilliges wort von ein anderen endtscheiden, unndt hierauff Von den Meinigen die possession nemmen lassen etc. Bedanckhe mich desswegen, gegen den herren ganz freündtl. da hingegen Jhmmme unndt seinen Lieben angehörigen wass Liebs erweisen, werde Jch es nicht unnderlassen, Nachmahlen

den herren freündtlichen ersuochen, Wann dann gedachten Meinigen zue Waltterschwyl<sup>1</sup>, wass vorfallen möchte, mit Vätterlichem rath bey-springen Wolle, Massen danne zue Jhme mein höchstes vertrauen gestellt, der allmechtige Verliche Jhme alles selbsten erwünschende wohl ergehen, durch dass raine Fürpitt **Mariae**, dem sambtlichen unns empfehllende ...".

- 1) Abt Peter II. **Schmid** hatte, damit es kränklichen und schwächlichen Konventualen als Erholungsstätte diene, zwischen 1610 und 1633 das in seiner Heimatgemeinde Baar liegende Bad Walterswil sambt den anstossenden Gütern für total 70'000 fl. erworben, s. Heimgartner/Wettingen 40.

---

Original, mit Siegel

AH 128, 109-110 - Blatt 109<sup>v</sup> und 110<sup>r</sup> leer

## 80

[16]56 September 9., [Kloster] Frauenthal

A

SCHREIBEN VON ÄB[TISSIN] M[ARIA] CÄCILIA [HUBER] AN ALT AMMANN  
UND [DERZEITIGEN] STADT- [UND AMTS]RAT BEAT II. ZURLAUBEN,  
ZUG

---

"dabey hat der Herr Vater bey Ligent ein schriben<sup>1</sup> von wetingen zue empfachen, darin zue vernemen wz meinung der Gnedig Herr [Abt Bernhard **Keller**, der Visitator des Klosters Frauenthal] und pr. grosskeller [Gerhard **Bürgisser**], gegen dem bewüsten [Frauenthaler- oder Wettinger]hoff<sup>2</sup> Syendt, bey solchem ich und mein geliebt Convent auch unsern willen wenden, derwegen ists damit nit zue ihlen, Jnsondern wilen unsere güeter am Zürichsee [in Rüschlikon und Bendlikon] noch von niemanden sind geschetzt worden, wz sy auch werth und gültig sin möchten, derwegen die Ankunft komenten Sontags [den 10. September] abent wie abgredt worden, wellent weiter schieben, biss uf besserer glegenheit und nutz, kan hyemit H. V. den herren [Hans Kaspar **Theobald**] von Zürich berichten. Jch gedenckh nit dz man an dusch komen werde, wilen vill unglegenheiten und bschwerden uff dissrm hof zu sechen, und mir niemand Rathet dz er für uns Gotshauss Sye, wie dan im beyligent schriben auch gnuogsam anzeigt ist, nach selbigen ablessen mir der Herr Vater wellent widerum zue komen Lassen, damit frdtl. begrüetz Got und **Maria** befellende ...".

- 1) s. Zurlaubiana AH 66/150